

die Keime dieses kulturell-technischen Aufschwungs bereits in der Stachanow-Bewegung vorhanden sind. Die Verbreiterung dieser Bewegung, des sozialistischen Wettbewerbs, ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Erziehung. In welchem Maße diese Aufgabe gelöst wird, zeigt die Tatsache, daß seit dem Kriegsende in der Sowjetunion 31 Millionen Arbeiter und Angestellte ihre Qualifikation erhöht haben.

Neben der Entwicklung des kulturell-technischen Niveaus spielt die ideologisch-politische Erziehung eine große Rolle in der Heranbildung des kommunistischen Menschen. Das Besondere des Aufbaues des Kommunismus besteht ja gegenüber der Entwicklung früherer Gesellschaftsformationen darin, daß dieser Aufbau nicht elementar, sondern bewußt, nach vorher genau ausgearbeitetem Plan sich vollzieht. Die bewußte Disziplin in der Erfüllung des Planes hat dabei entscheidende Bedeutung. Daher spielt die Entwicklung des Bewußtseins der Menschen beim Aufbau des Kommunismus eine so große Rolle wie niemals früher in der Geschichte der Menschen. Indem sich die Sowjetmenschen der Größe ihrer Aufgabe bewußt werden, indem sich bei ihnen das kommunistische Bewußtsein entwickelt, schaffen sie die geistigen Voraussetzungen des Kommunismus. Der Sowjetstaat und die bolschewistische Partei verwirklichen in dieser Bewußtseinsbildung drei Aufgaben:

1. Die Erziehung der Menschen zur kommunistischen Weltanschauung, zum Marxismus-Leninismus, zum dialektischen Materialismus;

2. die Anerkennung hoher sittlicher Prinzipien, die Entwicklung der kommunistischen Moral, die Überwindung der individualistischen, egoistischen, bürgerlichen Moral. Die kommunistische Moral kommt vor allem zum Ausdruck in der Achtung vor den Sowjetgesetzen, in der Sorge um die Erhaltung des gesellschaftlichen Eigentums, in der Einhaltung der Arbeitsdisziplin und der Regeln des sozialistischen Zusammenlebens, im ehrlichen Verhalten zu den gesellschaftlichen Pflichten;

3. die Erziehung der Menschen zu einem guten künstlerischen Geschmack, die Vermittlung der klassischen Güter der nationalen und der Weltkultur, die Abneigung gegen Formalismus und andere Erscheinungen der bürgerlichen Dekadenz, die Erziehung des Verständnisses für den sozialistischen Realismus.

Indem wir die großen Probleme des Übergangs zum Kommunismus in der Sowjetunion in den Mittelpunkt unserer ideologischen Arbeit rücken, rüsten wir unsere Menschen mit der tiefen wissenschaftlichen Überzeugung aus, daß durch die Anstrengungen des Sowjetvolkes das Fundament für eine glückliche Zukunft aller Völker gelegt wird, daß also heute nur Reaktionäre, Dunkelmänner, Menschenfeinde gegen die Sowjetunion auftreten können.

Mit der Propagierung dieses gewaltigen Aufbauwerkes der Sowjetmenschen machen wir den Massen zugleich klar, warum die Sowjetunion den Frieden will und für die Erhaltung des Friedens kämpft. Solche großen Werke können nur im Frieden gedeihen. Ihre Errichtung erfordert so riesige Mittel, daß — wie Genosse Stalin nachwies — nicht gleichzeitig die Streitkräfte vermehrt und die Kriegsindustrie entfaltet werden kann.

aufgabe des ideologisch-politischen Kampfes klar formuliert, „daß die Zukunft Deutschlands nur in engster Freundschaft mit der Sowjetunion gesichert werden kann und daß die Hetze gegen die Sowjetunion zugleich gegen die ureigensten Interessen des deutschen Volkes gerichtet ist.“

Die ständige Beweisführung für die Richtigkeit dieser Tatsache gegenüber der tagtäglichen Hetze der imperialistischen Propagandamaschine ist daher die erstrangige Aufgabe unserer Aufklärungsarbeit. Sie ist besonders notwendig in Westdeutschland, wo die Erziehung der Partei und der werktätigen Massen im Geiste des proletarischen Internationalismus, der Festigung der internationalen Verbundenheit mit dem Kampf der Werktätigen der anderen Länder eine Voraus-

setzung für den erfolgreichen Kampf gegen Kosmopolitismus, Nationalismus und Chauvinismus, diesen hauptsächlich ideologischen Waffen der Imperialisten zur Vorbereitung des amerikanischen Krieges, ist.

Die Sowjetunion ist für uns das große Vorbild der praktischen Verwirklichung der Idee des proletarischen Internationalismus, und deshalb ist die Erziehung der Partei und der Massen zur Freundschaft und zur Liebe für die Sowjetunion und den Genossen Stalin das oberste Grundgesetz unserer Partei. Viel ausführlicher und beharrlicher als bisher müssen deshalb die Geschichte der KPdSU (B), die Werke Lenins und Stalins ins Bewußtsein der Parteimitgliedschaft gebracht und muß von uns dem deutschen Volke die Geschichte der Politik des Friedens und der

Völkerfreundschaft, die die Sowjetunion seit ihrer Existenz durchgeführt hat, insbesondere ihre Freundschaftspolitik gegenüber dem deutschen Volke, zur Kenntnis gebracht werden.

Es ist der Partei und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit Hilfe der Sowjetunion ebenfalls gelungen, im Geiste des proletarischen Internationalismus ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Völkern der Volksdemokratien herzustellen, die nach den Zeiten der Hitlerbarbarei in berechtigtem Haß und Mißtrauen den Deutschen gegenüberstanden. Nach dem Monat der deutsch-chinesischen Freundschaft besteht nunmehr auch ein herzliches Verhältnis mit dem chinesischen Volk, das auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen \*gegen den amerikanischen Imperialismus und auf der Grundlage des Geistes der internationalen Solidarität beruht, wie sie das Mitglied des Politbüros der KP Chinas, Genosse Lio Tschau Tschü, in einem Artikel „Internationalismus und Nationalismus“ folgendermaßen formuliert hat:

„Die proletarische, internationalistische Behandlung der nationalen Frage und der Grundsätze zur Lösung der nationalen Frage gehen von den Lebensinteressen der Volksmassen des gegebenen Landes aus und zugleich von den gemeinsamen Interessen der Volksmassen in der ganzen Welt, von den Interessen der ganzen Menschheit.“

Im Kampfe mit den Adenauer und Kaiser, Schumacher und Reuter haben wir uns jetzt mit ihrer Alternative „Ost und West“ auseinanderzusetzen, die sie der Linie des Volkskammerappells entgegenstellen. Adenauers Staatssekretär von Hallstein hatte erklärt: „Die Bundesregierung lasse sich nicht von der Volkskammer die Alternative Osten oder Westen auf zwingen“ und Reuter in Westberlin hatte in ähnlicher Weise geantwortet: „Ja“ für den Westen, „Nein“ für den Osten!“

Diese Argumentation ist ein Ausdruck der nationalistischen, chauvinistischen Ideologie. Sie soll dazu dienen, die Massen zu verwirren und für die Loslösung Westdeutschlands und seine sogenannte Integration in das Rumpf-Europa des Atlantikpaktes zu gewinnen und muß durch unsere Gegenargumentation zerschlagen werden. Das ist eine Frage der ideologischen Aufklärung. Genosse Wilhelm Pieck hat bereits beim Festakt zu Ehren der „Helden der Arbeit“ darauf geantwortet:

„Für uns existiert eine solche Alternative überhaupt nicht. Für uns gibt es nur eine Orientierung und die heißt: Deutschland und das deutsche Volk! Sie heißt Einheit